

28. 7. 1914.

**Eine Fürsorgeaktion der Baumeister.**

Wien, 18. August.

Der Ausschuß der Genossenschaft der Bau- und Steinmetzmeister in Wien hat in seiner Sitzung vom 10. d. einstimmig beschlossen, 2000 K. aus Genossenschaftsmitteln zur Vinderung der durch den Krieg erzeugten Notlage zu Handen des Bürgermeisters zu erlegen. Ein Beitrag von 1000 K. ist für die Arbeitslosen im Wiener Baugewerbe (Maurer, Steinmetze, Bauhilfsarbeiter und Arbeiterinnen), je 500 K. für das Not-

Kreuz und den Fürsorgefonds für Soldaten und deren Angehörige bestimmt. Ferner hat die Genossenschaft dem Bürgermeister Dr. Weiskirchner und dem Ministerpräsidenten Grafen Stürgkh eine Eingabe überreicht, in welcher gebeten wird, die maßgebenden Stellen mögen dahin wirken, daß seitens der Finanzinstitute aus den Guthaben, beziehungsweise vertragsmäßig gewährleisteten Krediten wenigstens jene Mittel zur Verfügung gestellt werden, die zur Bezahlung der Löhne, Materialien und Professionisten allwöchentlich nötig sind. Eine aus dem Genossenschaftsausschusse gebildete Permanenzkommission soll jenen Mitgliedsbetrieben, deren Chefs zur Kriegsdienstleistung eingezogen sind oder deren technische Beamten einberufen wurden, mit fachmännischen Ratsschlägen zur Seite stehen. Alle Anzeigen, Anfragen und Wünsche in diesen Belangen sind direkt an die Genossenschaftskanzlei zu richten. Mündliche Auskünfte werden grundsätzlich nicht erteilt. An Stelle des zur Kriegsdienstleistung herangezogenen Genossenschaftssekretärs Dr. Panek hat sich Dr. v. Hornberg, Sekretär des Zentralverbandes der Baugewerbetreibenden, der Genossenschaft zur Verfügung gestellt.